



Museums-Blättle

todtnau.museum - Nr. 4 / Dezember 2022

Heimarbeit

Für viele Jahrzehnte waren die Todtnauer Bürstenmacher vor allem in Heimarbeit tätig.

Der Wandel von der Heimarbeit zur Industrie dauerte sehr lange. Erst ab 1840 wurden die ersten Fabriken gebaut.

Die Heimarbeit brachte den Familien einen kleinen Nebenverdienst ein. Aber reich werden konnte man mit dieser Beschäftigung nicht.

Denn im März des Jahres 1924 bezahlten die Firmen für das Einziehen von 1000 Bündeln je nach Bürstenart zwischen 40 und 70 Pfennig.

Bis in die 1970er Jahre spielte die Heimarbeit als Ergänzung für die Fabriken und die Todtnauer eine wichtige Rolle.

Heute wird das Einziehen der Bürsten von Hand nur noch auf Jahrmärkten und ähnlichen Veranstaltungen vorgeführt.

Und natürlich bei einem Besuch in unserem schönen Bürstenmuseum in Todtnau.

Wusstet Ihr ...

... wie der Lehrer Ludwig Kunz aus Fahl, genannt Uhu von der Glotter, in einem Gedicht über die Todtnauer Bürstenbinder schrieb?

Hölzlebohrer, Bürstenbinder schaffen redlich Hand in Hand, leben zwischen Bergen drinnen, froh im Bürstenbinderland.

D Luis bim Bürschte izieh

In einem Fenster im Bürstenmuseum ist ein originaler Heimarbeitsplatz zum Einziehen von allen Sorten von Bürsten und Besen aufgebaut. Solche Tische mit dem notwendigen Zubehör standen früher fast in jedem Haus in Todtnau.



Luis Klingele beim Einziehen einer Bürste.
Foto: Walter Gruber

Auf dem Tisch war eine Bündelabteilmaschine montiert, die auf eine Fußbewegung immer ein gleich großes Borstenbündel abteilte. Die gewünschte Bündelstärke konnte vor Beginn der Arbeit passend zu der Lochgröße der Bürste eingestellt werden.

Das Bürstenholz wurde in einen Schraubstock aus Metall oder Holz eingespannt. Befestigt wurden die Borsten mit einem nichtrostenden Draht, der auf eine Holzspule aufgewickelt war.

Nach jeder eingezogenen Reihe stutzte man die Borsten mit der Bankschere auf die gleiche Länge. War die Bürste fertig eingezogen, benutzte man die große Handschere, um einzelne überstehende Borsten zurechtzuschneiden.

Der größte Teil der Heimarbeiter erhielt diese Tische mit Zubehör von der jeweiligen Bürstenfabrik leihweise zur Verfügung gestellt. Dazu wurden die Bürstenhölzer, die Borsten und der passende Draht geliefert.

Aber es gab auch Heimarbeiter die alle Geräte bei den jeweiligen Todtnauer Herstellern direkt kauften und selbstständig arbeiteten. Sie besorgten sich die Bürstenhölzer bei den „Hölzlemachern“ und richteten die Borsten in der eigenen Wohnung. Die fertigen Waren verkauften sie an die Bürstenfabriken oder an Bürstenhändler, die sie auf ihre Verkaufsreisen mitnahmen.

Niedergang der Heimarbeit

Durch die immer besser und schneller arbeitenden Bürstenstopfmaschinen, die ebenfalls in Todtnau gebaut wurden, kam die Heimarbeit nach und nach zum Erliegen.

Einen kurzen Aufschwung nahm das Bürsteneinziehen nach dem Zweiten Weltkrieg.

Glücklich war, wer in jener schlimmen Zeit Bürstenhölzer und Borsten besorgen konnte. Die Bürsten waren beliebte Tauschobjekte bei den Bauern auf dem Lande.

Denn dafür bekam man Lebensmittel, mit denen die damals herrschende Nahrungsknappheit etwas gemildert werden konnte.

Einziehtisch im Bürstenmuseum Todtnau.
Foto: B.H.D.



Von der Manufaktur zur Industrie – die Geschichte der Todtnauer Bürstenindustrie von 1770 bis heute.

Das Bürstenmuseum wurde im September 2020 eröffnet.

Eintritt

Der Eintritt ist kostenlos. Um unsere Kosten zu decken, sind wir aber natürlich auf Einnahmen angewiesen. Wir sind daher für Eure finanzielle Unterstützung dankbar, ganz nach dem Motto „hets dr gfalla – zahl was de magsch und kannsch“.

Öffnungszeiten

Mittwoch und Sonntag
jeweils von 14 bis 17 Uhr

Kontakt

info@kulturhaus-todtnau.de

Führungen

Sehr gerne, auf Anfrage.

Anschrift

Bürstenmuseum Todtnau
Spitalstr. 1 b
79674 Todtnau
info@kulturhaus-todtnau.de
www.todtnau.museum

Bürsten 
 **Museum**
Todtnau 

Editorial

Zwei Mal im Jahr werden wir in unserem Museums-Blättle über die Geschichte der Todtnauer Bürstenindustrie berichten. Freut Euch auf Geschichten und Hintergründe zur Bürstenherstellung, zu den Gründern, ihren Ideen und Fabriken. Viel Spass!

Museums-Blättle

Nr. 4 / Dezember 2022

Autoren: B. H. D.

Dr. Ralf Andreas Thoma

Fotos: B. H. D.,

Walter Gruber